Krakauer Zeitung.

Nr. 147. Donnerstag den 30. Juni 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. 3 für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterfertigtem Diplome den Feldmarschall-Lieutenant Emilian Franz Joseph von Kussevich als Commandeur des Leopold-Ordens den Ordensstatuten gemäß in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädicate von Szamobor allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J. dem Finanzprocurator in Agram Oberfinanzrathe Dr. Joseph Regnard in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni d. J. dem k. k. Hofmaurerpolier Heinrich Rath zu Laxenburg in Anerkennung seiner 50jährigen ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Gustav Conrad, des Geniestabes, zum Vorstand der 6. Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Lemberg;

der Oberstlieutenant des Geniestabes, Generalgenieinspections-Adjutant Franz Carl Pidoll zu Quintenbach, zum Obersten;

der Major des Geniestabes Carl Schröder, Geniedirector zu Triest, zum Oberstlieutenant und

der Hauptmann erster Classe des Geniestabes Adolph Wolther Edler v. Eckwehr, Geniedirector zu Preßburg, zum Major; letztere mit Belassung auf ihren gegenwärtigen Dienstesposten.

Uebersetzungen:

Der Generalmajor und Vorstand der 6. Abtheilung des Landesgeneralcommando zu Lemberg Albert Edler v. Gärtlgruber-Mayer, in gleicher Eigenschaft zum Landesgeneralcommando zu Ofen;

die Obersten: Johann Töply v. Hohenvest, Commandant des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, und Joseph Kolbenschlag v. Rheinhartsstein, Commandant des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, in ihren Eigenschaften gegenseitig.

Verleihung:

Dem Rittmeister Victor Bauer, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Major Ladislaus Piatrik v. Lanzenberg, des Infanterie-Regiments Graf Nobili Nr. 74, auf seine Bitte.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. Juni.

Zum zweiten Male in kurzer Frist hat der Tod mit rauher Hand in die Reihen der deutschen Souveraine gegriffen: König Wilhelm von Württemberg ist seinem erlauchten Gränznachbar, mit dem ihn gleiches politisches Streben, gleiche Richtung seit Jahren verband, dem Könige Max von Baiern, nachgefolgt. Ein langes und reiches Menschenleben, sagt die „Wiener Abendp." in ihrem Nachruf, reich an Erfahrung, reich an lauter kriegerischer wie an stiller staatlicher Thätigkeit, reich endlich an allen Segnungen, welche ein dankbares Volk dem geliebten Fürsten entgegenbringt, ist erloschen, ein edler trefflicher Fürst zu Grabe getragen worden. Nicht kampflos hat König Wilhelm all' das erreicht, was man heute in Württemberg und anderswo an seine Regierung, seinen Namen knüpft. Die Kraft und Energie ist unvergessen, mit welcher er das Land den Verfassungswirren entriß und modernem Staatsleben zuführte, es schützte gegen die revolutionären Bestrebungen der Zeit; mit welcher er den geschichtlichen Beruf des Landes und ganz Deutschlands hochhielt inmitten der Bewegungen, welche beide ergriffen hatten. Oesterreich hat in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund, die Ideen, die es in dem politischen Leben der Gegenwart vertritt, haben einen warmen Kampfgenossen und Unterstützer verloren. Mögen unter der Regierung König Carls, der nach dem Tode seines durchlauchtigsten Vaters den Thron von Württemberg besteigt, die innigen Bande der Freundschaft und Sympathie, die uns in Oesterreich mit Württemberg vereinen, sich noch fester anziehen, mögen unsere Beziehungen nie erkalten. Das ist der Wunsch, der heute inmitten unserer Trauer in uns Oesterreichern und hoffentlich nicht minder in unseren Freunden in Württemberg lebendig wird.

In einer herzlichen Ansprache des Königs Carl von Württemberg an das Volk vom 27. d. wird ein unverbrüchliches Festhalten an der Landesverfassung in einer feierlichen Urkunde zugesichert. Der letzte eigenhändige Wille des verstorbenen Königs aus dem Jahre 1844 sagt: er habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit und den Ruhm Deutschlands gelebt. Er wolle ein einfaches Leichenbegängniß, nur mit einem Gefolge von drei Personen und der Garde. Der Begräbnißort soll Rothenberg sein und die Zeit des Begräbnisses ist mit dem ersten Sonnenstrahl.

Betreffs der in Carlsbad zwischen den Monarchen der beiden deutschen Großstaaten gepflogenen Besprechungen verlautet nach einem Schreiben der „Prager Z.", daß das Resultat derselben ein sehr zufriedenstellendes sei und ein gegenseitiges festes Zusammenstehen in allen etwaigen künftigen Gefahren verbürge, wenn auch hierüber kein förmlicher Vertrag ausgesetzt und nicht geradezu, wie ein Gerücht wissen will, ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen worden. Es ist in neuerer Zeit Mode geworden, so oft wie gekrönte Häupter zusammentreffen ihnen den Abschluß von solchen zu insinuiren.

Die in St. Petersburg erscheinende lithographirte „Russische Correspondenz" bringt zur gegenwärtigen politischen Situation folgendes Communiqué: „Das Phantom der heiligen Allianz ist bei Gelegenheit der Reise unsers Kaiserpaares nach Kissingen von Neuem aufgetaucht. Alle Völker sind von Neuem bedroht in ihren Freiheiten, die Fürsten unterstützen sich gegenseitig, um freisinnige Bestrebungen zu unterdrücken. Solche Gerüchte über die Wiederherstellung einer in Zukunft unmöglichen Vergangenheit sind jedenfalls befremdend. Der Fortschritt der Idee ist ein so bedeutender, die Völker haben ihre neue Laufbahn mit solcher Sicherheit betreten, daß es keine Gewalt gibt weder die Bewegung aufzuhalten, noch ihren Sinn zu ändern. Unsere Ruhe beruht auch auf einer andern Grundlage. Rußlands Einfluß auf das europäische Gleichgewicht ist jedenfalls so bedeutend, daß keine Hauptveränderung desselben ohne seine Zustimmung vorgenommen werden kann. Die Herstellung des Friedens in den West- und Süd-Provinzen gewährt uns eine größere Freiheit, die Fortbildung unserer inneren Reformen macht uns aus dem Frieden eine gebieterische Nothwendigkeit. Mit einem Worte, wir haben bei uns selber so viel zu thun, um eine Politik gut zu heißen, deren Resultate, welcher Art sie auch sein mögen, nur unserer inneren Wohlfahrt nachtheilig sein können."

Die „Köln. Ztg." läßt sich aus London telegraphisch den bevorstehenden Abschluß einer Convention zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen melden, wonach sich diese Mächte zu gemeinsamen Vorgehen in allen europäischen Fragen verpflichteten, die polnische Angelegenheit für eine innere erklären und sich wechselseitig ihren Besitzstand garantiren. Die „G. C." ist ermächtigt, diese Angaben für durchaus unbegründet zu erklären, sowohl in Beziehung auf den Abschluß einer Convention zwischen den genannten Mächten, als die materiellen Angaben, welche den Gegenstand derselben betreffen sollen.

Wie das „Fremdenblatt" erfährt, hat Oesterreich ein Rundschreiben an seine diplomatischen Agenten erlassen, worin diese die Weisung erhalten, den Höfen, bei denen sie accreditirt sind, zu erklären, daß alle Concessionen, welche Oesterreich bisher in der Conferenz gemacht hat, mit dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten als nicht mehr verbindlich zu betrachten sind. Unzweifelhaft sei diese Erklärung in Carlsbad mit Preußen vereinbart worden, und auch vom preußischen Cabinet ein gleiches Rundschreiben ergangen.

In der Oberhaussitzung vom 27. d. recapitulirt Earl Russell den Verlauf der Herzogthümerfrage, gibt einen kurzen Abriß der Conferenzen und sagt: Oesterreich erklärte in der letzten Sitzung, Deutschland beabsichtige die Feindseligkeiten nicht außerhalb der Gränzen der Herzogthümer auszudehnen, doch verdiene dies keinen unbedingten Glauben. Englands Ehre erfordere nicht Theilnahme am Kriege; England versprach niemals materiellen Beistand. Frankreich und Rußland verweigerten diesen letzteren geradezu. England müsse dies und seine maritimen Interessen, so wie etwaige Feindseligkeiten Amerika's erwägend, die Neutralitat beibehalten, obwohl weitere Eventualitäten die Theilnahme am Kriege nicht absolut ausschließen. Graf Derby will vorerst keine Demission, tadelt aber doch die Haltung der Regierung; Graf Granville ersucht um Aufschub der Discussion, bis die Vorlagen durchstudirt seien. Graf Russell hat die Conferenzacten bei Anfang der Sitzung vorgelegt.

Im Unterhause legt Lord Palmerston die Conferenzacten, nämlich die Protocolle und Gesammtübersicht der Sitzungen vor, hält eine lange historische Einleitung und gibt schließlich eine gleiche Erklärung bezüglich der Neutralität wie Earl Russell im Oberhause, hiezu bemerkend, das Parlament werde im Nothfalle eines Krieges befragt, resp. einberufen werden. Russells und Palmerstons historische Darstellungen sind dänenfreundlich gefärbt, ohne das Verschulden Dänemark abzuleugnen. Disraeli versprach demnächst die Debatte anzuregen.

Dieses Londoner Telegramm, welches die Vorgänge in der letzten Parlamentssitzung schildert, scheint nach der „Wiener Ab." die Ausführungen des Grafen Russell nicht genau wiedergegeben zu haben. Die Angabe des Telegramms, der Minister habe von einer Erklärung Oesterreichs des Inhalts gesprochen, daß die Feindseligkeiten nicht über die Gränzen der Herzogthümer ausgedehnt werden sollen, ist Angesichts der thatsächlichen Occupation Jütlands wenig glaubhaft und die Annahme vielleicht nicht unberechtigt, daß dabei ein Irrthum mit unterlaufen sei. Uebrigens scheint die Stellung Englands, gemäßigt durch die Sympathien der englischen Blätter für Dänemark, mit Bestimmtheit aufrechterhalten werden zu sollen. Trotz der Aufregung, welche übereinstimmenden Berichten zufolge in England herrscht, sind weder Whigs noch Tories geneigt, die Verantwortlichkeit eines Krieges auf sich zu nehmen, und es wird versichert, daß selbst im Falle eines Sturzes des Ministeriums Palmerston eine kriegerische Politik gegen Deutschland nicht zu erwarten sei, im höchsten Falle werde man die Canalflotte nach der Ostsee schicken, um Kopenhagen und die dänischen Inseln zu schützen. Aber selbst dieser Sturz wird als wenig wahrscheinlich bezeichnet und nicht einmal ein Tadelsvotum des Parlaments erwartet. Im Allgemeinen ist der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse gegenüber die Mehrzahl der englischen Blätter in ihren Urtheilen und Prophezeiungen gemäßigter, als sie seit langer Zeit gewesen sind. Selbst die „Post", die sonst immer gern mit Revolutionen in Ungarn und Polen drohte, hat, seit die Krisis eine ernstere Gestalt annimmt, die „Nationalitäten" an den Nagel gehängt. Heute ist es ihr vorzugsweise darum zu thun, die Stellung Lord Palmerstons im Lande als unerschüttert und unerschütterlich darzustellen. Es ist übrigens bezeichnend, daß die französischen Blätter viel geneigter sind, England in den Krieg zu hetzen, durch welchen „es seine Ehre herstellen könne."

Nach den Erklärungen, welche die englischen Minister in den letzten Parlamentssitzungen abgaben, ist die active Intervention Englands zu Gunsten Dänemarks ad graecas calendas vertagt. Aehnlich dürfte es sich wohl auch, sagt der „Wiener Lloyd", mit dem Angriff der Derbyten auf die Politik Palmerstons verhalten, trotzdem man sich die Debatten über die dem Parlament vorgelegten, den deutsch-dänischen Streit betreffenden Papiere bis nach Durchsicht der letzteren vorbehielt.

Lord Palmerston hat die Ermächtigung der Königin erhalten, das Parlament aufzulösen, wenn die Opposition gegen seine Friedenspolitik ein Tadelsvotum durchsetzen sollte; letzteres ist jedoch unwahrscheinlich.

Durch Privatnachrichten aus London wird die allgemein herrschende Ansicht, daß auch die Tories, wenn sie das Cabinet stürzen sollten, keinen Krieg gegen Deutschland unternehmen werden, bestätigt. Man bezeichnet, wie wir der „Verf." entnehmen, als Gränze der englischen Passivität erst eine Bedrohung des rein dänischen Insellandes. Die Concentrirung der englischen Flotte hat denselben Zweck, wie die der russischen; sie ist bestimmt, die Unabhängigkeit der dänischen Krone zu schützen, falls die skandinavische Partei einen ernsten Coup versuchen sollte. Beide Flotten würden in diesem Falle behufs gemeinschaftlicher Operation zum Schutze des Königs herbeieilen.

Wir haben es immer in Zweifel gezogen, notirt die „N. P. Z." unter dem Eindruck der letzten Londoner Nachrichten, daß nach dem Scheitern der Conferenz und beim Wiederbeginn des Krieges England sich sofort einmischen werde zu Gunsten Dänemarks. Die Rücksichten, welche das britische Cabinet nehmen muß auf Frankreich — das tief verstimmt, namentlich wegen des im Spätherbst abgelehnten Congresses, auf der Lauer steht — und auf Nordamerika, so wie in zweiter Linie auf Rom, Tunis rc., und andererseits die schwierige Lage, in welche der englische Handel sesbst kommen würde, wenn britische Schiffe die deutschen Häfen blokirten, — aus diesen Gründen, und manchen anderen mehr persönlichen, war es uns höchst wahrscheinlich, daß die Lords Palmerston und Russell in der Neutralität verharren würden trotz dem großen Kriegsgeschrei, das in England von vielen Seiten erhoben wird. Das britische Ministerium wird es, beim Widerstreben des Unterhauses, eher mit einer Parlaments-Auflösung versuchen, als feindlich vorgehen gegen Oesterreich und Preußen; doch glauben wir, daß auch im Parlament die Majorität gegen den Krieg sein wird.

Die Nachricht, als ob der Prinz von Wasa (bekanntlich Repräsentant der mittleren Gottorp'schen Linie), durch Oesterreich unterstützt, Schwierigkeiten erhoben habe, ist nach der „N. P. Z." vollständig aus der Luft gegriffen. Der Prinz hat ausdrücklich seinen etwaigen Ansprüchen zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt, und Oesterreich soll vielmehr, in vollkommenem Einverständniß mit Preußen die Candidatur zu stützen bereit sein.

Die telegraphisch bereits erwähnte Erklärung, die der oldenburg'sche Gesandte in der Bundestagssitzung vom 23. im Namen der großherzoglichen Regierung wegen der schleswig-holstein'schen Erbfolgefrage abzugeben hatte, enthält eine kurze Begründung der Erbansprüche, welche das oldenburg'sche Haus in Folge der Cession näherer Agnatenrechte von Seite des Kaisers von Rußland erheben zu können glaubt, und legt zunächst Verwahrung ein gegen jede etwaige Folge, welche den bei der Bundesversammlung erhobenen Successionsansprüchen des Herzogs Friedrich von Augustenburg gegeben werden möchte. Als Belegstück lag ein vom 19. Juni datirtes Schreiben des Kaisers Alexander an den Großherzog bei, in welchem ersterer auf seine Agnatenrechte Verzicht leistet.

Der unverbesserlichen „N. P. Z.", die nach beliebter Weise wegläßt, was ihr nicht gefällt, und verdreht, was nicht in ihren Kram paßt, diene als Erwiderung auf ihre neueste Auslassung gegen den „Altonaer Mercur", daß nicht er oder dessen Redaction sich ermächtigt erklärt hat, ihr ein Dementi zu geben, sondern der Einsender eines Schreibens aus Kiel, der den „Mercur", das alte Blatt der Herzogthümer, als geeignetes Organ dazu benutzt hat. So lautet die neueste Aeußerung des „Altonaer Mercur" vom 28. Juni bezüglich der mehrerwähnten Polemik mit officiösen und ministeriellen preußischen Blättern, die, wie es uns scheint, wohl noch nicht zu ihrem letzten Wort gelangte.

In ihren Betrachtungen über die muthmaßlichen Operationen auf dem Kriegsschauplatz im Norden sind sämmtliche Blätter darüber einig, daß man vom Kriege, von großen Schlachten und glänzenden Gefechten, wofern sie nicht zur See geschlagen werden, in dieser Phase des Kampfes viel weniger als in der ersten zu hören bekommen wird. Nur die Einnahme von Alsen dürfte noch eine interessante Episode bilden. Die Dänen — sagt die „C. Oest. Z." — werden klug genug sein, keine Schlachten mehr anzubieten. Oberselk, Oeversee und Veile sind bei ihnen noch in zu gutem Angedenken als daß sie es unternehmen sollten, die Alliirten im offenen Felde anzugreifen; sie wissen, daß sie uns nicht aus Jütland werfen können; aber sie werden das System ihrer Vorfahren seit undenklichen Zeiten befolgen. Sie werden in kleinen Haufen landen, allarmiren, plündern, Gefangene machen, und von ihren Schiffen aus einen Guerillakrieg führen, zu dessen Abwehr viel Wachsamkeit und Kriegstüchtigkeit gehört. Ob aber unsere Flotte in die Ostsee gehen wird, ist nicht bekannt, allgemein zweifelt man sehr daran, denn ihre Hauptaufgabe ist, die deutschen Flußmündungen in der Nordsee, den deutschen und österreichischen Handel in diesen Gewässern zu schützen. Damit macht sich Oesterreich nicht blos um Deutschland, sondern um Europa verdient; namentlich aber haben ihm England und Rußland dafür zu danken, wenn Hamburg, dieses Weltemporium für russische und englische Produkte, von der Blokade verschont bleibt.

Vom Kriegsschauplatz werden bisher, außer den bei Sonderburg gewechselten Schüssen, blos vorbereitende Maßregeln gemeldet (s. „N. N.").

Die extreme Partei hat in Kopenhagen, wie man der „G. C." meldet, schließlich doch den Sieg davongetragen. Die Instructionen, welche Herr von Quaade für die Samstagsitzung der Conferenz erhielt, machen dies offenkundig. Die Eiderdänen jubeln, daß das Dänenreich nunmehr der Fessel ledig geworden, welche ihm das deutsche Herzogthum und die darauf sich gründende Beziehung zum deutschen Bunde angelegt habe! Die Besonnenen aber trauern mit der königlichen Familie; sie beklagen das Geschick des Königs Christian, der allen Hoffnungen auf eine glücklichere Zukunft bereits entsagt hat, und sich einen zweiten Kodrus nennt. „Möchte mir", sagte er dieser Tage einem befreundeten Staatsmanne beim Abschiede, „wenigstens vergönnt sein, wie der letzte König von Athen für sein Land zu sterben!" Unheimlich sind diese Zustände schon dadurch, daß die eigentlichen Ziele, auf

welche man lossteuert, ein Geheimniß der wenigen Führer der regierenden Partei sind.

Der Abend-Moniteur enthält folgende Mittheilung: Die Turiner Regierung hat die ausgedehntesten Maßregeln ergriffen, um alle Versuche der äußersten Parteien, Unordnungen hervorzurufen, aufs Kräftigste zu unterdrücken. Garibaldi ist in Ischia, wo seine ganze Zeit von der Pflege, welche seine Gesundheit verlangt, in Anspruch genommen ist.

Die in neuester Zeit in den verschiedenen Journalen über die gegenwärtig im Schooße des Justizministeriums stattfindenden Berathungen über das neue Strafgesetz aufgenommenen Artikel, haben, der „Gen.-Cor." zufolge, durchaus keinen Anspruch auf Authenticität und sollen factisch unwahre Angaben enthalten.

Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Pilsen erfolgte am 25. d. M. um 3¼ Uhr Nachts. Schon vor Mitternacht rückten die bürgerlichen Schützen mit klingendem Spiele zum Bahnhofe, denen die Knappen der Eisenwerke des nahen Wilkischen folgten, die mit ihren brennenden Grubenlichtern die linke Seite des Bahnhofes besetzten, während rechts die Schützen und inmitten der Fronte die anderen Körperschaften und die Behörden ihren Stand faßten. Knappen mit brennenden Fackeln waren auch um den Bahnhof und von ihm bis zu den ersten Häusern der Stadt aufgestellt. Um 1½ Uhr traf Se. Excellenz Graf Rechberg mit der Karlsbader Post ein. Se. Majestät langten anderthalb Stunden danach im halb offenen Reisewagen an; die Straßen durch die der Wagen kam, waren festlich beleuchtet; in der Vorhalle des blumengeschmückten Bahnhofes empfing Se. M. der Kreisvorsteher Czary, der die einzelnen Beamten und Körperschaften vorstellte. Se. M. sprachen mit dem Bürgermeister von Pilsen, und den anwesenden Officieren so wie mit den Vertretern der böhmischen Westbahn. Nach einer Anrede des Verwaltungsrathes Herrn J. D. Weisel wendeten sich Se. Majestät zu Herrn Adalbert Lanna, der sich gleichfalls unter den Vertretern der Westbahn befand. Darauf fragten Allerhöchstdieselben nach den Verhältnissen der Westbahn und deren Einfluß auf die nahen Wilkischener Eisenhütten und stiegen dann nach Besichtigung des ausgerückten Schützencorps, unter den Klängen des Volkshymne in den Salonwagen. Gleicher Jubel begrüßte den Zug auf den einzelnen Haltpuncten bis Prag.

Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers in Prag schreibt die „Prager Ztg." vom 25. d.:

Schon in den frühesten Morgenstunden herrschte heute in den Straßen Prags ein ungewöhnlich reges Leben. Tausende von Menschen strömten theils auf den Smichow, theils zum Stadtbahnhofe, oder hatten sich in den von Smichow zu diesem Bahnhof führenden Straßen aufgestellt, die Mitglieder des Bürgercorps eilten auf ihre Sammelplätze und an den meisten Häusern der Straßen welche Se. Majestät passiren sollten, war man beschäftigt, an den Festschmuck, den sie angethan, die letzte ordnende Hand zu legen.

Namentlich aber die alljährlich mehr emporblühende Vorstadt Prags, Smichow, prangte heute in vollstem Schmuck. Die meisten der an der Hauptstraße liegenden Gebäude hatten aber schon gestern das Festgewand angelegt. An allen Häusern erblickte man üppiges Grün, theils in Kränzen und Guirlanden, theils die ganze Front von Häusern und Mauern bedeckend; sehr viele Gebäude waren mit Draperien und Fahnen in schwarzgelben, weißblauen und weißrothen Farben geziert. Besonders reich ausgestattet war in dieser Hinsicht das Haus „zur Austria", an dessen Hauptfront in der Mitte ein großer vergoldeter Doppeladler angebracht war, dann das Porges'sche Gebäude, das Haus, in welchem sich die Polizeiwache befindet, und das Gemeindehaus. Bei der Mauth waren auf der Straße 2 mächtige Obelisken errichtet, deren Piedestale ganz mit blauen Stoffen drapirt waren, während man die Säulen in weißen und blauen Stoff gehüllt hatte; an den vier Seiten jedes Obeliskes waren in der Mitte die Namensinitialien Sr. Majestät F. J. I. angebracht. An der Spitze des einen Obeliskes befand sich ein Doppeladler, an der Spitze des anderen der böhmische Löwe. Die Gebäude des Westbahnhofes waren mit grünen Reisigguirlanden geschmückt, von dem Uhrthurme und den Dächern wehten Fahnen in den kaiserlichen, baierischen und böhmischen Fahnen.

Gegen 4 Uhr Morgens fanden sich im Bahnhofe die hohen Autoritäten zum Empfange Sr. Majestät ein; es erschienen Ihre Excellenzen der Herr Statthalter Graf Belcredi, der Herr Landescommandirende General der Cavallerie Graf Clam-Gallas, der Herr Stadt- und Festungs-Commandant FML. Baron Melczer v. Kellemes. Etwas später kam auch Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl von Toscana an, welcher die Oberstenuniform seines Infanterie-Regiments trug. Se. k. Hoheit so wie die hohen Civil- und Militärautoritäten, ferner Se. Durchlaucht Max Fürst von Fürstenberg, Graf Ernst Waldstein in der Uniform eines Hußarenmajors in der Armee, mehrere Stabs-Officiere, der k. k. Bezirksvorsteher von Smichow Herr Müller, der Bürgermeisterstellvertreter von Smichow Herr Porges Edler v. Portheim u. a. harrten nun am Perron, wo auch eine Ehrencompagnie von Gyulai-Infanterie mit der Fahne und der Musikcapelle Aufstellung genommen hatte, der Ankunft Sr. Majestät, welche um die festgesetzte Zeit erfolgte. Bei der Einfahrt des kaiserlichen Separatzuges stimmte die Musikcapelle die Volkshymne an und nach wenigen Secunden war der Zug bei dem zum Aussteigen für Se. Majestät hergerichteten Plateau des Perrons angelangt.

Se. Majestät standen schon beim Fenster des Coupé und verließen augenblicklich, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war den Waggon, eilten auf Se. k. Hoheit den Erzherzog Carl von Toscana zu, begrüßten hierauf den Herrn Landescommandirenden und besichtigten die Ehrencompagnie. Sodann begaben sich Se. Majestät zu dem Herrn Statthalter, der den Bürgermeister-Stellvertreter von Smichow vorstellte, ferner zu dem Herrn Stadt- und Festungscommandanten, zu dem Herrn Fürsten Max Fürstenberg nnd Herrn Grafen Waldstein, wechselten mit jedem dieser Herren einige Worte und begaben sich sodann in den zum Empfange zierlich ausgeschmückten Salon.

Zugleich mit Sr. Majestät war auch Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußeren Graf Rechberg angekommen und zwar befand sich Se. Excellenz bei der Ankunft in dem Coupé bei Sr. Majestät. Nach einem Aufenthalt von einigen Minuten im Salon verließen Se. Majestät denselben, verfügten sich mit Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Carl in den äußeren Bahnhof, wo die Wagen zur Abfahrt nach dem Nordbahnhofe bereit standen, und bestiegen den offenen Wagen Sr. Excellenz des Herrn Landescommandirenden; Sr. Majestät zur Seite nahmen Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Platz. Sr. Majestät voran fuhr der Herr Statthalter. Die ganze Straße vom Bahnhofe bis zum Aujezder Thor stand eine dicht gedrängte Menschenmenge, welche Se. Majestät auf der Fahrt nach dem Nordbahnhofe überall mit lebhaften Zurufen freudigst begrüßte. Se. Majestät dankten huldreichst nach allen Seiten. In rascher Fahrt folgten hierauf dem Wagen, in welchem Se. Majestät fuhren, das kaiserliche Gefolge, so wie die im Bahnhofe zum Empfange anwesenden Autoritäten. Se. Excellenz der Herr Graf Rechberg machte die Fahrt nach dem Nordbahnhofe an der Seite Sr. Durchlaucht des Herrn Max Fürsten Fürstenberg in einem Fiaker.

Pöllerschüsse, die auf der Schützeninsel abgefeuert wurden, verkündeten den Bewohnern Prags die Ankunft des Monarchen. Die Fahrt ging durch das Aujezder Thor über die Kettenbrücke, durch die Ferdinands- und die Kolowrat-Straße zum Staatsbahnhofe. Die Häuser in diesen Straßen waren größtentheils mit Fahnen in den kaiserlichen und in der Landes-, dann in den bairischen Farben geschmückt; besonders glänzend war die Decoration des Hauses, in welchem der kaufmännische Verein seinen Sitz hat, dann des gegenüberliegenden gräflich Nostitz'schen Palais; auch die Bürgerressource war mit zahlreichen Fahnen geschmückt und auf ihrem Balkon prangten wie auf dem des kaufmännischen Vereins die Büsten Ihrer Majestäten. Ebenso war auch der Staatsbahnhof innen und außen in schönster Weise geziert. Von der Mitte der Hibernergasse aus bis zum Abfahrtsstationsgebäude hin waren die drei Bürgercorps in voller Parade mit ihren Fahnen und Musikcapellen in langer Linie aufgestellt. Die Mitglieder der Corps waren, die Kopfbedeckungen mit grünem Laube geschmückt, hiezu schon sehr zeitlich nnd in großer Anzahl ausgerückt. Unmittelbar gegenüber dem Bahnhofsgebäude stand eine Ehrencompagnie von Erzherzog Sigismund-Infanterie mit der Fahne und Musikcapelle. Der Gassenraum von da bis zur Ecke der Reiterstraße war abgesperrt, um den allzu großen Menschenandrang zu verhindern. Denn trotz der so frühen Stunde hatte sich eine unzählige Menschenmenge in der Nähe des Bahnhofes und längs der ganzen Hibernergasse bis zum Pulverthurme hin, von dessen Fenstern gleichfalls Fahnen herabwehten, eingefunden, um den Monarchen sehen zu können, und auch am Graben und in den andern Straßen sah man überall dichte Gruppen erwartungsvoll der Ankunft Sr. Majestät entgegenharren. Am Fuße der Treppe, welche von der Gasse in die Vorhalle des Bahnhofsgebäudes führt, befanden sich Se. Excellenz der Herr Oberstlandmarschall Graf Rothkirch-Panthen, Herr General Jablonski, Herr Bürgermeister Dr. Bielsky, der Herr Gensd'armerie-Oberst, mehrere hohe Staatsbeamte, Herr v. Zdekauer und andere Autoritäten, um Se. Majestät zu empfangen.

Etwas nach 6 Uhr verkündeten die Pöllerschüsse von der Schützeninsel, daß Se. Majestät bereits in Prag eingetroffen. Bald darauf zeigten laute Vivatrufe die unmittelbare Anfahrt des Kaisers an. Der Wagen Sr. Majestät war zu beiden Seiten von einer Escorte der berittenen Scharfschützen eingefaßt. Als Se. Majestät sichtbar wurden, stimmten die vier Musikcapellen die Volkshymne an, die Fahnen senkten sich und die am Eingange des Bahnhofes sich drängende Menge ließ wiederholte Lebehochrufe erschallen. Se. Majestät dankte nach allen Seiten mit freundlicher Miene und nahmen sodann die Ansprache des Herrn Bürgermeisters entgegen, welcher den Monarchen im Namen der Stadt Prag ehrfurchtsvoll begrüßte. Se. Majestät dankten für den herzlichen Empfang, sprachen die Hoffnung aus, Prag bald für längere Zeit besuchen zu können, schritten hierauf die Reihen der aufgestellten Ehrencompagnie ab und ließen dieselbe so wie die drei Bürgercorps unter klingendem Spiele an sich vorbeidefiliren. Nachdem Se. Majestät noch an den Commandanten der Bürgercorps Herrn Major Steffek einige huldreiche Worte gerichtet hatten, begaben sich Allerhöchstdieselben unter den Vivatrufen der in der Halle versammelten zahlreichen Gesellschaft von Herren und Damen in den geschmückten Empfangssalon, um das Frühstück einzunehmen. Die Ehrencompagnie hatte sich mittlerweile in die Einfahrtshalle begeben, wo der Separathofzug, bestehend aus einem kaiserlichen Salonwagen und mehreren Waggons für die Allerhöchste Begleitung und das Gefolge, bereits bereit stand. Die Locomotive des Zuges war mit Blumen und Kränzen behangen.

Als Se. Majestät — um 6¼ Uhr — den Waggon bestiegen, ertönten abermals die Klänge der Volkshymne und erschallten wiederholte Vivatrufe, welche den Zug bis zur Hinausfahrt aus der Einfahrtshalle begleiteten, während der Monarch sichtlich heiter gestimmt huldvoll der Menge dankte.

Der „W. Z." wird aus Kissingen geschrieben: 24. d. — Ihre Majestät die Kaiserin erfreuen sich völligen Wohlseins. Ihre Majestät erschienen heute Morgens am Brunnen und promenirten zum Theil begleitet von dem Kaiser von Rußland lange in den Anlagen. Die Abreise des russischen Kaiserpaares ist auf das Ende dieses Monats festgesetzt und zwar wird der Kaiser Alexander zuerst abreisen. Die Kaiserin Maria Alexandrowna begibt sich von hier zur Nachkur nach Schwalbach im Herzogthum Nassau, wo bereits großartige Vorbereitungen getroffen werden, um den erlauchten Gast würdig und so comfortabel als möglich unterzubringen. Unter Anderem wird eine Brücke gebaut, welche es der Kaiserin ermöglichen wird, unmittelbar aus ihren Appartements in die Kurhausanlagen und an den Brunnen zu gelangen.

Großfürst Constantin ist vorgestern, der Großherzog von Oldenburg gestern abgereist.

Heute speisen der König von Baiern, Prinz Carl von Baiern und der Großherzog von Sachsen-Weimar bei Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich. Seit der Abreise Sr. Majestät des Kaisers ist es hier um vieles stiller geworden. Die Eleganz und Fülle der Promenade hat abgenommen. Gleichwohl ist die Saison, versichert man, noch immer um vieles glänzender als seit Jahren. Fürst Gortschakoff ist noch immer da; nunmehr ist auch der kaiserlich russische Gesandte am belgischen Hof Fürst Orloff hier anwesend. Heute wurde das Kurpublicum durch einen fränkischen Bauer höchlich amüsirt, der sich bei einigen eleganten Herren nach der Frau erkundigte, die, wie man ihm gesagt, so häßlich sei, daß sie dem, der sie heiratete, täglich 100 fl. auszuwerfen versprochen, er sei dazu entschlossen. Factum, keine erfundene Anekdote.

25. d. — Der glänzende Kreis gekrönter Häupter und fürstlicher Personen wird immer kleiner. Gestern Vormittags 9 Uhr ist Prinz Carl von Baiern nach Tegernsee, Prinz Wasa nach Wien abgereist. Heute um 7 Uhr traf die telegraphische Nachricht von dem Ableben des Königs Wilhelm von Württemberg hier ein. Der jetzige König erhielt sofort die Condolenzbesuche der russischen Majestäten und des Königs von Baiern. Auch Fürst Gortschakoff hatte die Ehre empfangen zu werden. Der König Carl und die Königin Olga verließen, von dem Kaiser von Rußland bis zur ersten Station geleitet, um 9 Uhr Kissingen. Kaiser Alexander geht zu Ende dieses Monats von hier, wie es jetzt heißt, nach Darmstadt, anstatt, wie es früher hieß, nach dem Haag.

Der König von Baiern wird hier eine förmliche Kur nicht gebrauchen, sondern hat nur zwei Tage lang Rakoczy getrunken und trinkt jetzt den Maxbrunnen, einen Säuerling. Dem Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin hat König Ludwig mit dem General von der Tann, Graf Pappenheim und Fürst Thurn und Taxis beigewohnt. Der Großherzog von Sachsen-Weimar war nicht zugegen.

Vorgestern ist Prof. Scanzoni aus Würzburg, der berathende Arzt der Kaiserin von Rußland, hier eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser erschien, wie der „Pester Naplo" meldet, am 20. und 21. d. M. in Kissingen in ungarischem Prachtcostüme, das allgemein bewundert wurde.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Morgens in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm, des Herzogs von Modena, des Marineministers Freiherrn v. Burger nach Steinfeld bei Wiener-Neustadt begeben, um dem Probeschießen gegen gepanzerte Wall-Casematten beizuwohnen.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhte, wie dem „Id. Tanuja" aus der Gegend von Temesvar geschrieben wird, zur inneren Einrichtung der neuen Kirche in Gattaja im Banate aus dem Religionsfonde 3000 fl. allergnädigst anzuweisen.

Se. Majestät der Kaiser haben anzuordnen geruht, daß die Einreihung der mit Ende Juni ausgedienten Militärmannschaft in die Reserve vorläufig zu sistiren ist, während jene Mannschaft, welche ihre volle 10jährige Dienstzeit vollendet hat, zu verabschieden sei. Die Stellvertreter können jedoch reengagirt werden.

Zufolge Allerhöchster Entschließung wurde angeordnet, daß den auf Kriegsgebühr gesetzten Truppentheilen, welche während der Operationen in Dänemark eingetheilt und daselbst auch wirklich anwesend waren, das Jahr 1864 bei Berechnung der Dienstzeit behufs Pensionirung doppelt zu gelten habe.

Die Notiz einiger Zeitungen, daß Se. Majestät der Kaiser vorgestern in Wien gewesen und sehr zahlreiche Audienzen ertheilt habe, ist ebenso unrichtig als jene, daß unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers ein Ministerrath stattgefunden hätte, weil Se. Maj. der Kaiser vorgestern gar nicht in Wien gewesen. Die „Presse" beklagt sich bei dieser Gelegenheit über die Unzuverlässigkeit einer Local-Correspondenz.

Prinz Arthur von Großbritanien (14 Jahre alt) wird zum Besuche der Familie des Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha im Laufe des künftigen Monats hier erwartet.

Das österreichische Museum für Kunst und Industrie wurde gestern Vormittags mit einem längeren Besuche des Herrn Staatsministers v. Schmerling beehrt. Se. Excellenz unterzog sämmtliche Abtheilungen der Anstalt einer eingehenden Besichtigung.

Se. Excellenz der Herr Polizeiminister Freiherr v. Mecséry ist am 27. von Marienbad über München nach Gastein abgereist.

Der k. k. österreichische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Alois Karolyi, hat seine Verlobung mit der Fürstin Sanguszko begangen, und ist dies dem „Wiener Lloyd" zufolge, die Hauptursache seiner Anwesenheit in Wien.

FMZ. Ritter v. Benedek ist hier eingetroffen.

Der Brigadier Generalmajor Piret von Bihain ist nach Schleswig abgereist.

Se. Hoheit der k. k. Generalmajor, Herzog Wilhelm v. Württemberg, hat sich aus Anlaß des Ablebens des Königs von Württemberg nach Stuttgart begeben.

Se. Durchlaucht der k. k. FML. Fürst Eduard Liechtenstein ist am 27. in Carlsbad verschieden. Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 5, ein Bruder des Vaters des jetzt regierenden Fürsten, war er am 22. Februar 1803 geboren und seit dem 15. October 1839 mit Honoria geb. Gräfin Choloniewska vermält.

Die Notiz des „Memorial diplomatique" von der Demission des k. k. Internuntius zu Constantinopel, Freiherrn von Prokesch-Osten, ist der „G.C." zufolge, unbegründet.

Die „W. Abendp." veröffentlicht folgendes Communiqué: „In der Kundmachung des Verwaltungsraths der süd-norddeutschen Verbindungsbahn vom 26. Juni 1864 ist erklärt worden, daß die Einlösung der am 1. Juli fälligen Actiencoupons sistirt werde, weil die Leistung des Zinsenzuschusses für Einlösung jedes Actiencoupons von Seite der Staatsverwaltung abgelehnt wurde. In Bezug auf diese Erklärung des Verwaltungsrathes der süd-norddeutschen Verbindungsbahn erscheint es zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse über die Ausführung der staatlichen Zinsengarantie angezeigt und nothwendig auf den Umstand hinzudeuten, daß die Staatsverwaltung — indem sie sich nicht in der Lage befand, den zur Ergänzung des Fehlenden an dem garantirten 5½ percentigen zum Reinerträgniß des Anlagecapitals für das erste Semester 1864 erforderlichen Betrag auf Grund der diesfälligen Bestimmungen der Concessionsurkunde in der Form eines Vorschusses zu verabfolgen — gleichwohl der Gesellschaft ihre Geneigtheit bekannt gegeben hat, ihr über Einschreiten bei der Beschaffung der zur Zahlung der Actien- und Obligationenzinsen erforderlichen Geldmittel in geeigneter Weise, wie es bei den anderen in demselben Falle befindlichen Gesellschaften geschehen, die entsprechende Mitwirkung und Beihilfe zu leisten, und gleichzeitig auch erklärte, daß die Frage, wer die mit der diesfälligen Geldbeschaffung verbundenen Auslagen zu tragen habe, insolange als eine offene zu betrachten sei, bis nicht bei der endgiltigen Feststellung des Anlagecapitals die definitive Auslegung der diesfälligen Bestimmungen der Concessions-Urkunde erfolgt sein wird, zu deren möglichst beschleunigter Mitwirkung ohnedem die Einleitungen bereits getroffen worden sind.

Die Leitung der „Presse" hat, wie der „Boh." geschrieben wird, einer der tüchtigsten österreichischen Publieisten Hr. Georg Seiffert übernommen.

An Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten Franz v. Trauschenfels wurde am 24. Juni in Zeiden für den oberen Burzenländer-District Hofrath August v. Roth zum Landtags-Deputirten gewählt.

In der Siebenbürger Landtagssitzung vom 23. d. kam das Gesetz über die Errichtung eines obersten siebenbürgischen Gerichtshofes in allen drei Landessprachen zur dritten Lesung, und wurde nach einigen stylistischen Aenderungen endgiltig angenommen. Die Repräsentation, mit welcher dieser Artikel zur kaiserlichen Bestätigung unterbreitet werden soll, wird hierauf ebenfalls in den drei Landessprachen verlesen und angenommen. Ebenso wird das Einbegleitungsschreiben, mit welchem die gedachte Repräsentation sammt dem betreffenden Gesetzartikel an den bevollmächtigten Landtagscommissär FML. Grafen Crenneville abgeschickt werden soll, vorgelesen und angenommen. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Verlesung des Berichts des bezüglichen Ausschusses über den von Sr. Majestät Allerhöchst bestätigten Gesetzartikel, betreffend den Gebrauch der drei Landessprachen im öffentlichen amtlichen Verkehr. Der Ausschuß beantragt, den bereits bestätigten Artikel Sr. Majestät zur Sanction vorzulegen, was ebenfalls angenommen wird.

Deutschland.

Bezüglich der Zollangelegenheit sollen die zwischen den Ministern Rechberg und Bismark gepflogenen Besprechungen der „Prag. Z." zufolge, zu einem günstigen Resultate geführt haben, und wollen gutunterrichtete Personen sogar in der hohen Auszeichnung, die Herr von Bismarck erhalten, eine Anerkennung erblicken, die ihm für die Bereitwilligkeit zu Theil geworden, welche er in Carlsbad bezüglich der Herbeiführung einer den österreichischen Interessen entsprechenden Lösung der Zollfrage an den Tag gelegt. Vielleich äußern sich bereits in München, von wo die auf dem Darmstädtischen Antrage beruhenden Gegenpropositionen eingetroffen, die Wirkungen der Carlsbader Besprechung. Jedenfalls ist, wenn die Münchener Zollconferenz einen für Oesterreich günstigeren Verlauf nimmt, als erwartet wurde, dieses Verdienst der Energie des Leiters des Handelsministeriums Freiherrn v. Kalchberg zuzuschreiben, dessen Entschlossenheit von der besten Einwirkung auf die resolute Haltung der in München Versammelten gewesen.

Wie der „Botschafter" vernimmt, dürften die Besprechungen in Carlsbad nicht ohne Rückwirkung auf die handelspolitische Frage bleiben; und zwar kann man annehmen, daß sich die Situation verbessern und fruchtbarere Resultate als bisher auf diesem Gebiete versprechen dürfte. Jedenfalls hat eine Annäherung stattgefunden, welche die bisherige schroffe Haltung Preußens mildern wird.

Prinz Carl von Preußen wird, wie nach der „Schl. Z." verlautet, in einigen Tagen nach dem Kriegsschauplatze abgehen, und ist es darum noch zweifelhaft, ob derselbe mit dem (jetzt im Posenschen weilenden) Kronprinzen der Enthüllungsfeier in Colberg beiwohnen wird. Der Geheime Rath Professor Dr. Langenbeck ist am Sonntag Abends wieder nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel hat sich mit einem dreimonatlichen Urlaube nach Wildbad in Württemberg begeben und wird von da nach der Schweiz reisen.

Der französische Botschafter in Berlin Baron Talleyrand ist zum Besuch seiner Gemahlin nach Bad Ems abgereist und wird sich, dem Vernehmen nach, von dort auch nach Paris begeben.

In der Sitzung der sächsischen Kammer vom 27. d. stellte Kammerherr Zehmen den Antrag, „die Staatsregierung aufzufordern, sie möge beim Bunde dahin wirken, daß der gesammte deutsche Bund sich an der Fortführung des Krieges gegen Dänemark betheilige und der Krieg für eine Sache des Bundes erklärt werde.“ Die Kammer beschloß die Verweisung dieses Antrages an einen Ausschuß. — Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die zwischen Sachsen und Preußen erfolgte Ratification des Vertrages über die Fortsetzung des Zollvereines. §. 5 bezeichnet es als gemeinschaftliche Aufgabe Preußens und Sachsens, das durch den Februarvertrag des Jahres 1863 begründete Verhältniß zu Oesterreich in ihren innigen Beziehungen zum Kaiserstaate und in einer den Interessen des Verkehrs entsprechenden Richtung auf dem Wege der Verhandlungen weiter auszubilden.

Prinz Albrecht von Preußen kam mit seinen Adjutanten am 26. früh von Berlin in Hamburg an und begab sich nach zweistündigem Aufenthalte über Altona nach dem Kriegsschauplatz.

Die „Danziger Ztg.“ vom 27. d. meldet: Drei dänische Schiffe unter Parlamentärflagge überbrachten die Blocadeanzeige. Die neutralen Schiffe erhalten eine zwanzigtäge Frist zum Auslaufen.

Die am 28. früh bei dem Leuchthurme an der Wesermündung angekommene preußische Corvette „Jeddo“ zeigte auch die französische Flagge.

Schweiz.

Aus Bern wird der Tod des Regierungsraths Stockmar gemeldet. Er starb am 21. d. im Alter von nahezu 70 Jahren. Eine reiche Kraft, ein vielbewegtes Leben ist mit dieser hervorragenden Persönlichkeit für den Jura erloschen.

Der „Bund“ schreibt unterm 22. Juni: „Die Nachricht von der Freilassung Langiewicz's ist zu berichtigen. Sie ist mindestens verfrüht; ein Entscheid darüber ist in Wien noch gar nicht gegeben.“

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Der Morgen-Moniteur zeigt heute ganz kurz an, daß laut einem Telegramm aus London gestern die letzte Conferenzsitzung stattgefunden und heute die Waffenruhe ein Ende habe. — Aus Rom wird vom gestrigen Tage tel. gemeldet, daß die Index-Congregation wieder 13 schriftstellerische Werke verdammt hat, nämlich Les Misérables von Victor Hugo, die Romane Balzac's und Soulié's, Renan's „Leben Jesu“, Baron Orlach's „Jesus, Moses und Mohamet“, des Erzpriesters Salvoni Uebel der Kirche und Mancini's „Synoptische Tableaux aus Dante's Göttlicher Comödie“. — Die Akademie der schönen Künste hat gestern an Meyerbeer's Stelle den Opern-Componisten Verdi in Genua zum auswärtigen Mitglied ernannt. — Der 15. Band der „Correspondenz Napoleon's I.“ ist so eben erschienen. Es sind Briefe vom Jahre 1807. — Die Suezcommission hat ihren Bericht beendet und sie schlägt vor, der Vice-König möge die der Gesellschaft gehörigen Grundstücke zurückkaufen. Die Frohnarbeiter aber sollen durch Anschaffung von Maschinen möglichst beseitigt werden. — Die Japaner sollen durch ihre europäischen Agenten arg betrogen worden sein, und es war lediglich Mangel am nervus rerum, der sie nöthigte, so schleunig Paris zu verlassen. Der Taikun will seine Armee auf französischen Fuß setzen und hat sich zu diesem Ende einige französische Offiziere für die nöthigen Organisirungsarbeiten ausgebeten. — In Cherbourg sollen für Rechnung der französischen Marineverwaltung 2 kleine Corvetten genau nach dem Model des Kearsage erbaut werden.

Der Abend-„Moniteur“ meldet das Ableben des Königs von Württemberg und fügt bei, daß der Verstorbene ein naher Verwandter der kaiserlichen Familie von Frankreich gewesen, indem seine Schwester, die Prinzessin Katharina von Württemberg, mit dem Könige Jerome von Westfalen vermählt gewesen sei. — Man meldet dem „Pays“ aus London, daß in der City die Geschäfts- und Finanzleute darüber einig sind, daß eine Modification des Cabinets Palmerston-Russell unvermeidlich ist. — Der Fürst Metternich mit Gemahlin und Graf von der Goltz befinden sich in der zweiten Reihe der nach Fontainebleau eingeladenen Gäste und gehen heute dahin ab. — Der Kaiser ist, nachdem er Ministerrath gehalten, gegen Abend nach Fontainebleau zurückgekehrt. — Die Ergebnisse der Generalrathswahlen sind: 904 Wahlen definitiv, 79 geben zu einer Nachwahl Veranlassung. Von diesen 204 Wahlen kommen höchstens 20 auf die Oppositionen der verschiedenen Schattirungen, fünf oder sechs, die von der Regiernng nicht bekämpft worden waren, benutzen diese wohlwollende Neutralität, um zu erklären, daß sie nur sich selber ihren Sieg verdanken.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Der Herzog von Montpensier liegt in Woodsnorton, dem Landsitze des Herzogs von Aumale, an einer bedenklichen Krankheit darnieder; fast die ganze Familie Orleans ist dort versammelt. Am Montag besuchte ihn Prinz Alfred und brachte den königlichen Leibarzt Dr. Jenner mit, der seitdem bei dem Patienten verweilt.

Der vierzehnjährige Prinz Arthur, der drittälteste Sohn der Königin, hat sich in Begleitung seines Gouverneurs, Major Elphinstone, und seines Lehrers, Rev. W. R. Jolly, zu Woolwich nach dem Festlande eingeschifft. Er wird eine kurze Zeit in Brüssel und Laeken verweilen und sich dann nach Deutschland begeben. Er hat ein besonderes für ihn gebautes kleines Boot mitgenommen, um auf dem Rheine seine Ruderübungen fortzusetzen.

Italien.

Das „G. di Roma“ schildert die Festlichkeiten mit denen der 18. Jahrestag der Krönung des h. Vaters in Rom und Viterbo am 21. gefeiert wurde. Se. Heiligkeit nahm die Glückwünsche Ihrer Maj. des Königs, so wie der Königin und der Königin-Wittwe von Neapel, der k. neapolitanischen Prinzen und Prinzessinen, Ihrer k. Hoh. der Infantin von Portugal, der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Minister, der päpstlichen und französischen Officiere, des römischen Senates ꝛc. ꝛc. entgegen, hatte für alle freundliche und huldvolle Worte und ertheilte allen den apostolischen Segen. Eine telegraphische Mittheilung meldet, der Cardinaldecan habe in der an den h. Vater gerichteten Ansprache die Hoffnung ausgedrückt, daß die weltliche Macht des Papstes erhalten bleiben werde. Der h. Vater erwiderte, er erwarte nur Hülfe von Gott und hoffe, daß die Feinde der Kirche, die sich wie Absalon empört hätten, von den Strahlen der göttlichen Gnade, nicht aber, wie er, von Lanzenstichen durchbohrt werden würden. Der h. Vater hat 26 politischer Vergehen halber Verurtheilten die Strafe nachgelassen.

Von Turin begibt sich eine Militärcommission aus Offizieren aller Waffengattungen bestehend, nach dem Lager von Chalons, um dort den großen Manövern beizuwohnen. Die Sendung des Generals Lamarmora, der sich reisefertig macht, wird viel besprochen. Während ihn Einige nach Düppel und Fridericia reisen lassen, behaupten Andere, wohl der Wahrheit weit näher, daß der General eine Mission in Paris zu erfüllen haben werde.

Letzten Sonntag hatte in Mailand der Beginn des italienischen National-Schützenfestes Statt. Unter den bei dieser Gelegenheit vor dem Prinzen Humbert, der dem Feste präsidirte, geltenden Reden wurden besonders diejenigen Worte bemerkt, welche der Anführer der anwesenden Schweizer Schützen-Abtheilung gesprochen. Dieselben enthielten nämlich einen sehr energischen Protest gegen jede Annexions-Idee des Cantons Tessin an Italien.

Dänemark.

Minister Monrad beantwortete am 25. eine Interpellation mit wesentlich Bekanntem und bemerkte auf eine fernere Anfrage, Dänemark sei nach Verwerfung seines Anerbietens nicht ferner an dasselbe gebunden. — Das Kriegsministerium zeigt an: Die Feindseligkeiten haben am 26. um 6 Uhr Morgens wieder begonnen. Der Feind hat das Feuer mit den Batterien auf der Ravenskoppel und dem Segebockshageplacement südlich von der Sonderburger Mühle eröffnet. — Der Anfang der Blocade wurde officiell bekannt gemacht.

Das dänische Marineministerium hat am 25. Juni bekannt gemacht, daß die Veranstaltung getroffen sei, baldmöglichst Pillau, Danzig, Kolberg, Cammin, Swinemünde, Greifswalde, Stralsund und Barth zu blokiren. Die Bekanntmachung wird durch Lootsen allen den Sund und die Belte passirenden Schiffen mitgetheilt. Weiter sind Vorbereitungen getroffen, baldmöglichst alle Häfen und Einfahrten der Ostküste der Herzogthümer Schleswig und Holstein, ausgenommen Alsen, Aeroe und anderer gegenwärtig unter der Autorität des Königs stehender Landestheile zu blokiren. Die Blokade wird allsobald wieder aufgehoben, sowie solche in die Gewalt Sr. Majestät des Königs fallen, worüber alsdann Anzeige erfolgt.

Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die unabhängigen Blätter daselbst aus der Zusammenkunft der Monarchen in Kissingen den Schluß ziehen, die Spannung zwischen Rußland und Oesterreich habe aufgehört. In Kronstadt soll nächstens der 10. Monitor vom Stapel laufen. Eine kleine Flotte wird mit dem Chef des Geschwaders und den Prinzen Alexis Alexandrowicz und Nicolaus Konstantinowicz nebst den Seekadetten-Candidaten am Bord eine Uebungsfahrt, wahrscheinlich über die Ostsee hinaus machen. Politische Bedeutung ist dieser Fahrt gar keine beizulegen.

Die Nachrichten der „Opinion nationale“ und des „Nord,“ „daß die baierische Regierung bei der Durchreise der russischen Majestäten die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um den Volksunwillen zu steuern“, berichtigt der „Dziennik powsz.“ dahin, daß die sächsische die bairische Regierung von dem Vorhaben der in Dresden sich aufhaltenden Polen in Kenntniß gesetzt habe, in Kissingen Demonstrationen zu veranstalten, und daß deshalb 30 bairische Gensdarmen nach Kissingen beordert worden seien. Darauf beschränken sich denn die Nachrichten von Volksunwillen und Vorsichtsmaßregeln in Baiern.

Die „Schles. Z.“ läßt sich aus Warschau die wichtige Nachricht mittheilen, daß binnen drei Tagen ein Amnestieerlaß des Kaisers veröffentlicht werden soll, der jedoch nur denjenigen zu Gute kommen werde, die mit oder ohne Legitimation im Auslande weilen, ohne irgend ein größeres politisches oder Capitalverbrechen begangen zu haben.

Die Besatzung des Königreiches verbleibt in gleicher Stärke, was schon wegen der Bauernregulirung nöthig ist. Man erzählt sich viele verbürgte Beispiele von der Unverschämtheit der Bauern gegen ihre früheren Unterdrücker.

Wie die „Gaz. nar.“ wissen will, wurden am 17. d. nach Warschau verwundete Russen gebracht, die mit einer polnischen Abtheilung im Rawa'scher bei Piaseczna ein Gefecht bestanden haben sollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 30. Juni.

†† Gestern früh um 9 Uhr wurde der Sommercurs am hiesigen Untergymnasium durch eine feierliche Messe in der St. Peterskirche, welcher eine große Anzahl Andächtiger beiwohnte und wobei von der versammelten Schuljugend die österreichische Volkshymne in polnischer Sprache abgesungen wurde, beschlossen.

α An den beiden Abenden, Dinstag und Mittwoch führten die transatlantischen Equilibristen ihre kühn-verwegenen, doch graciösen, theilweise neuen Exercitien bei ziemlich vollem Hause vor und wurden, wie gewöhnlich, nach jeder einzelnen Vorstellung wiederholt gerufen. In dem Elz'schen Lustspiel: „Er ist nicht eifersüchtig“ haben wir mit Vergnügen bemerkt, daß Fräulein Ehrmann bedeutende Fortschritte gemacht hat. Ihr Talent im Auffassen der Rollen, die sie stets vollkommen inne hat, ist unverkennbar, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie bei ihrem strebsamen Fleiß das Fehlende -- mehr Wärme und Gefühl -- bald ersetzen wird. Gestern sahen wir das für uns neue Stück: „Zwei Wittwen“. Dieses anmuthig schöne Lustspiel voll psychologischer Wahrheiten, ein Werk der geistvollen Frau Marie Gordon, die unter dem Pseudonym Alexander Bergen bescheiden ihre Autorschaft verbarg, konnte leider keinen durchgreifenden Erfolg erzielen, weil die Hauptrollen in schwachen Händen waren. Namentlich H. Stubenvoll sollte durchaus keine Liebhaberrolle spielen, da ihm das Zeug dazu gänzlich zu fehlen scheint; er ist viel zu trocken und kalt und befangen obendrein. Dagegen gebührt alles Lob einer der Wittwen, Frl. Ettrich, die ihren Part vollständig auffaßte und geschickt durchführte.

α Wie wir vernehmen, erfreut sich der Molkencurort Zakopane, ein freundliches Dorf am Fuß des Tatragebirges an der ungarischen Gränze, einer immer zahlreicheren Frequenz. Um den Comfort der Gäste macht sich besonders der dortige hochw. Pfarrer Stolarczyk verdient, der die Landleute (Góralen) zum fleißigen Bauen geräumiger, bequemer Wohnungen und zur Reinlichkeit aneifert. Die nicht weit entfernte, romantisch gelegene Warm-Quelle „Jaszczurówka“ genießt bereits ein gutes Renommé, seitdem ihr Manche, hauptsächlich nervenschwache Personen, die Heilung verdanken. Zu Ausflügen in die von der Natur reich bedachten benachbarten Partien, wie das Thal von Kościelisko, das Meerauge, Pieniny u. s. w. ist kein Ort geeigneter als Zakopane. Wir beabsichtigen, darauf noch ausführlicher zurückzukommen.

* In den Gemeinden Niedźwiedź und Olszowa des Wojniczer Bezirkes wurden am 15. d. M. die Feldfrüchte durch Hagelschaden beträchtlich beschädigt. An demselben Tage erlitt ein Theil der Saatfelder in der Gemeinde Byczyna und die nächstgelegenen Felder der Gemeinde Jeleń (beide im Krakauer Gebiet) durch Strichhagel bedeutenden Schaden.

* Am 19. d. M. hat ein Grundwirth aus Kurów den Michael Łacki aus Jamnica, mit dem er angeblich wegen eines Grundstückes in Streit gerathen war, mit einigen Messerstichen getödtet und dessen Schwester Maria schwer verwundet. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Bei dem Baue der Pfarrkirche in Neu-Sandec wurde am 19. d. M. ein Taglöhner durch einen von den Arbeitern aus dem Kirchenfenster herausgeworfenen Balken so arg am Kopfe beschädigt, daß er in wenigen Stunden starb.

* Am 24. wurde in der St. Sophien-Capelle bei Lemberg ein feierliches Hochamt von dem hochw. r. k. Pfarrer zu St. Nicolaus, Hrn. Johann v. Krassowski, celebrirt, worauf zur Ziehung der Lose aus der Johann Anton v. Lukiewicz'schen Stiftung für Waisenmädchen in Gegenwart der hiezu designirten Commission, an deren Spitze der k. k. Statthaltereirath Hr. Kasimir Graf Stadnicki sich befand, und im Beisein der Oberin der barmherzigen Schwestern geschritten wurde. An der Losziehung haben 66 Mädchen, die sich vorher über ihre Eignung gehörig legitimirt hatten, theilgenommen. Die Glückliche, welche das mit dem Aussteuerbetrage von 2250 fl. ö. W verbundene Los gezogen, war, schreibt die „Lemb. Ztg.“, das im hiesigen Institut der barmherzigen Schwestern ad St. Casimirum in Verpflegung und Erziehung befindliche 16jährige Mädchen Severine Mięczyńska. — Gleich darauf wurde im Beisein derselben Commission die Ziehung der Lose aus der für arme Mädchen bestimmten Ausstattungsstiftung des Vinc. Ritter v. Lodzia Poniński vorgenommen. Zu dieser Verlosung wurden 168 Mädchen als geeignet zugelassen. Das Los, welchem der Gewinnstbetrag von 600 fl. zufiel, wurde von dem 20jährigen taubstummen Mädchen Josepha Skrypko, welche sich in der Waisenanstalt der Barmh. Schwestern in Rozdół befindet, und das mit der Aussteuer von 300 fl. verbundene Gewinnstlos von dem 8jährigen Mädchen Josepha Komorowska, Tochter eines hiesigen verarmten Bürgers, gezogen.

* Am 18. d. ist in Przemyśl ein 13jähriger Unterrealschüler, Sohn des Herrn Kriegscommissärs Straffer, beim Baden im Sanflusse ertrunken.

* Der Präsident der Handelskammer zu Brody, Herr Mayer Kallir widmete abermals 5000 fl. zu folgenden Zwecken: 2000 fl. zum Bau eines Schulhauses, 2000 fl. zur Eindachung des Israelitenspitals mit Metall, 500 fl. für das städtische allgemeine Krankenhaus, und endlich 500 fl. für den Bekleidungsfonds für arme Schüler.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 29. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 68. Gelber 57 — 65. Roggen 41 — 43. Gerste 32 — 38. Hafer 29 — 31. Erbsen 44 — 53. -- Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—16⅔ Thlr.

Berlin, 28. Juni. Freiw. Anlehen 100⅜. --- 5⅝ Met. 61½.— Wien 85⅞. — 1860er-Lose 82¾. — Nat.-Anl. 68⅞. — Staatsb. 106⅛. — Credit-Actien 83⅛. — Credit-Lose -—. — Böhm Westbahn 67. — 1864er Lose 53¼. — 1864er Silber-Anl. 75¾.
Auf die Londoner Parlamentserklärungen fest, angenehm bis Schluß.

Frankfurt, 28. Juni. 5perc. Met. 59¼. — Anl. vom J. 1859 78¼. — Wien 101¼. — Bankactien 800. — 1854er Lose 76⅜. — Nat.-Anl. 67. -- Staatsb. 185. -- Cred.-Act. 196. — 1860er Lose 83⅛. — 1864er Lose 93¼. — 1864er Silber-Anlehen 76¼.

Paris, 28. Juni. Schlußcurse: 3percent. Rente 65.85. — 4½percent. 93.40. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 1051. — Lomb. 523. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 69.80. — Consols mit 90⅜ gemeldet. —

Lemberg, 27. Juni. Holländer Dukaten 5.44 Geld, 5.49 Waare. -- Kaiserliche Dukaten 5.46 Geld, 5.50 W. — Russischer halber Imperial 9.48 G., 9.60 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.80 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.58 G., 1.61 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.73 G., 1.75 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 74.33 G., 75.25 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.04 G., 78.99 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.92 G., 74.76 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.33 G. 79.88 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 238.— G. 241.33 W.

Krakauer Cours am 28. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94½ verlangt, 93½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 422 verl., 418 bez. -- Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 160 verl., 158 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174½ verl., 172½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87 verl., 86 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Napoleond'ors fl. 9.36 verl., fl. 9.21 bez. — Russische Imperials fl. 9.60 verl., fl. 9.45 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 76¾ verl., 75¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 80 verl., 79 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75½ verl. 74½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 241 verl., 239 bezahlt.

Krakau, 28. Juni. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.43 — Korn 2.18½ — Gerste 2.35 — Hafer 1.72½ — Kukuruz —.— — Bohnen — — Erdäpfel 1.50 — Eine Klafter hartes Holz —.— weiches — — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.80 — Stroh 92 kr. österr. Währ.

Neueste Nachrichten.

Wien, 28. Juni. („Prager Z.“) Sicherem Vernehmen nach hat der Erbprinz von Augustenburg jetzt am Bundestage in förmlicher Weise auf seine Anerkennung angetragen.

Die „Wien. S.-Z.“ enthält folgende telegraphische Depeschen:

Flensburg, 29. Juni. Heute mit Tagesanbruch haben 11 Bataillone Preußen den Alsener Sund nördlich von Sonderburg passirt und die dänischen Truppen, welche im vollen Rückzug sind, zurückgeschlagen. Der Verlust der Preußen ist mäßig. Einen Angriff des Panzerschiffes „Rolf Krake“ schlugen die preußischen Batterien zurück.

London, 29. Juni. Dem gestrigen Oppositions-Meeting wohnten 231 Unterhausmitglieder bei. Graf Derby erklärte ausdrücklich, die Tories dürfen sich nicht zu einer Kriegspolitik verpflichten.

Hamburg, 28. Juni (Nachts). Laut telegraphischer Meldung der „Börsenhalle“ aus Bremerhafen ist heute Morgens 9 Uhr eine preußische Panzercorvette unter dem Namen „Pedro“ und unter portugiesischer Flagge dort angekommen.

Kopenhagen, 27. Juni (Abends). Dem Kriegsministerium wurde Nachfolgendes gemeldet: Die feindlichen Batterien haben heute Morgens den „Rolf Krake“, welcher Alsfoerde passirte, und die diesseitigen Arbeitercommandos beschossen. — Der „Berling'schen Zeitung“ wird von Fühnen telegraphirt, daß 2 preußische Kanonenboote durch den Eidercanal passirt und in der Koldinger Fährde angekommen sind, woselbe auf Grund gerathen sind und noch stehen. Weiter meldet dasselbe Batt, daß die in Hadersleben begonnene Session plötzlich sistirt sein soll. Der Grund sei unbekannt.

Rendsburg, 28. Juni (Abends). Die Hälfte des Deputirten-Collegiums ist wegen eines Conflictes mit dem Magistrat um die Entlassung aus dem Amte eingekommen.

Laibach, 28. Juni. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten der Städte und Märkte Inner-Krains, in Adelsberg, wurde der Statthalter Frh. von Schloißnigg mit 104 Stimmen gewählt.

Berlin, 28. Juni, Abends. („Schlesische Zeitung“) Feldmarschall Graf Wrangel hat eine dreimonatliche Urlaubsreise angetreten. — Das Hauptquartier der alliirten Armee ist in Apenrade, wohin Prinz Friedrich Carl am 25., von Schlewig abgegangen. Die in Flensburg angekommenen Pioniere werden nach einer Bericht der „Hamburger Nachrichten“ auf Wagen nach dem Alsensund geschafft. Nach einem Londoner Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat Lord Palmerston in seiner Rede gesagt, daß Dänemark im Anfang des Conflictes im Unrecht war und nicht weise handelte, den englischen Vorschlag bezüglich des Schiedsspruch abzulehnen. Es verlautet, daß die deutschen Großmächte sich über ein neues Interimisticum in den Herzogthümern für die Zeit bis zur Entscheidung der Successionsfrage geeinigt haben.

Lübeck, 27. Juni. (Köln. Z.) Das vorige Nacht von Malmö angekommene Dampfschiff Ellida wurde unweit Wismar von dänischen Kriegsschiffen angesprochen und ebenfalls das einige Stunden später eingetroffene Dampfschiff Bager. Vor Abgang des letzteren Schiffes von Kopenhagen wurde durch Extrablätter dort die Nachricht verbreitet, daß die Preußen gestern Morgen die Beschießung von Alsen begonnen hätten.

Rendsburg, 26. Juni. („K. Z.“) Eine Delegirtenversammlung der schleswig-holstein'schen Kampfgenossen hat die Centralisation sämmtlicher Kampfgenossenvereine zur Förderung des Zusammenhaltens beschlossen. Als Vorort ist Flensburg gewählt. Zum Schluß der Versammlung ward ein Hoch auf den Herzog Friedrich ausgebracht. Hier herrscht große Freude darüber, daß die Waffenruhe nicht verlängert worden ist.

Helgoland, 27. Juni. Die englische Fregatte „Wolverene“ nebst einem Avisoschiffe sind hier anwesend. Nach eingegangenen Mittheilungen dürfte in den nächsten Tagen ein Zusammentreffen der dänischen und deutschen Flotte in hiesiger Nähe stattfinden.

Emden, 27. Juni, 5 Uhr Nachmittags (B. H.) Drei preußische Kanonenboote gehen soeben zwischen der Emdener Rhede und Delfzyl vor Anker. Der Wind ist nordwest, stürmisch.

London, 28. Juni, Nachts. Im Unterhause kündigt Disraeli an, daß er morgen eine Adresse an die Königin beantragen werde. Die Adresse danke der Königin für die Vorlage der Conferenz-Protocolle, bedaure den resultatslosen Schluß der Conferenz, bedaure ferner, daß die Regierung unvermögend, die Integrität Dänemarks zu wahren, Englands europäischen Einfluß schwächte und dadurch die Bürgschaften des Friedens verminderte. Kinglake kündigt hierzu ein Amendement an.

Ueberlandpost. Mittelst des Lloyddampfers am 28. in Triest eingetroffen, mit Nachrichten aus Calcutta 22., Singapore 21., Hongkong 13. Mai. Bei dem mißlungenen Sturme auf Hangtschau-fu, dem stärksten vom Oberbefehlshaber der Taipings selbst vertheidigten Platze, verlor Gordons Corps 6 Todte und 21 Verwundete an Officieren und 40 Todte und 240 Verwundete an Mannschaft. Die Belagerung wird jedoch mit Energie fortgesetzt. Das preußische Kriegsschiff „Gazelle“ hat bei Tschifu den dänischen Kauffahrer „Danebrog“ und bei Shanghai das dänische Handelsschiff „Frederik VII.“ weggenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 15099. **Kundmachung.** (648. 3)

Laut Eröffnung der königl. Statthalterei in Ofen vom 30. v. Mts besteht noch in 8 Ortschaften des Gömörer, Zarander, Zalaer, Liptauer, Raaber Comitates und in der k. Freistadt Szatmár Niemeli in Ungarn noch die Rinderpest und es wurden noch 129 pestkranke Rinder ausgewiesen.

Außerdem wurden wiederholte Seuchenfälle noch in den Orten Tüskevár, Divecser, des Veszprimer, im Orte Guta des Komorner, endlich im Orte Verbó des Neutraer Comitates beobachtet, jedoch ist daselbst die Seuche durch Anwendung energischer Maßregeln sofort unterdrückt worden, so daß in diesen Comitaten kein pestkrankes Rindvieh mehr nachgewiesen erscheint, mithin gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß die Seuche binnen Kurzem im ganzen Lande erlöschen werde.

Diese Mittheilung wird mit Bezug auf die h. o. Kundmachung vom 12. April d. J. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Juni 1864.

N. 4492. **Ankündigung.** (647. 3)

Von der k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Tarnower städtischen

1. Branntweinpropination am 11. Juli 1864.
2. Bierpropination am 12. Juli 1864.
3. Methpropination am 13. Juli 1864 —

eine öffentliche Licitation im Magistratsgebäude abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt ad

1. 38666 fl. 68 kr. nebst 525 fl. ö. W. für die Branntweinniederlage.
2. 18217 fl. 68 kr. ö. W.
3. 2517 fl. 70 kr. ö. W.

Licitationslustige haben sich mit dem 10% Vadium zu versehen.

K. k. Kreisbehörde.

Tarnow am 2. Juni 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w następujących terminach odbędzie się publiczna licytacya w celu wydzierżawienia propinacyi miasta Tarnowa w tutejszym ratuszu, mianowicie:

1) Dnia 11 Lipca r. b. na propinacyę wódczaną — cena wywołania złr. 38666 cent. 68 w. a. oprócz złr. 525 w. a. za skład wódki.

2) Dnia 12 Lipca r. b. na propinacyę piwną — cena wywołania złr. 18217 cent. 68 w. austr.

3) Dnia 13 Lipca r. b. na propinacyę miodową — cena wywołania złr. 2517 cent. 70 w. a.

Do licytacyi nikt przypuszczonym być nie może, ktoby przed poczęciem takowéj wadyum w ilości 10% ceny fiskalnéj nie złożył.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Tarnów, dnia 2 Czerwca 1864.

L. 9961. **Edykt.** (640. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Cwałosińskiego, że przeciw niemu pod dd. 13 Lutego 1864 do L. 2740 i 2742 p. Jan Gorgon wniósł pozwy o zapłacenie sum wekslowych 262 złr. 10 kr. w. a. i 90 złr. w. a. z przynależytościami, w załatwieniu tychże dnia 15 Lutego 1864 wydane zostały nakazy zapłaty powyższych sum z procentami w 3ch dniach pod rygorem egzekucyi.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Stanisława Cwałosińskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania go jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera z zastępstwem p. Adwokata Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 13 Czerwca 1864.

N. 8880. **Edykt.** (638. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie czyni niniejszém wiadomo, iż w drodze dalszéj egzekucyi prawomocnych wyroków c. k. Sądu krajowego z d. 20 Stycznia 1862 N. 22577 i c. k. Sądu krajowego wyższego z d. 28 Lipca 1862 L. 6286 tudzież nakazu zapłaty z d. 13 Marca 1860 r. L. 3097 na zaspokojenie przyznanéj p. Jozefowi Brzezińskiemu sumy 3000 złr. m. k. w listach zastawnych galicyjskich z kuponami od dnia 24 Czerwca 1858 bieżącemi, a zatém pierwszemi d. 24 Czerwca 1858 r. płatnemi, tudzież połowy kosztów uchwałą z d. 13 Marca 1860 L. 3697 w ilości 37 złr. 96 kr. wal. austr. przyznanych, daléj kosztów wyrokiem z d. 20 Stycznia 1862, L. 22577 w ilości 12 złr. w. a., kosztów egzekucyi wyrokiem z dnia 29 Października 1862, L. 19556 w ilości 5 złr. 88 kr. w. a. uchwałą z d. 16 Grudnia 1862 L. 23463 w ilości 5 złr. 38 kr. w. a. nakoniec kosztów na teraz w umiarkowanej ilości 132 złr. 10 kr. w. a. przyznanych, przymusową sprzedaż realności tu w Krakowie pod l. 70, Dz. I. (N. 88/89 Gm. I.) położonéj — dawniéj pani Maryanny Riedel i Jana Riedla na teraz spadkobierców Maryanny Kasprzykiewicz i Jana Riedla własnéj — w trzech terminach to jest 11 Sierpnia 1864, 15 Września 1864 i 12 Października 1864 zawsze o godzinie 10 przed południem dozwoloną została, i że takowa w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi głównemi warunkami w powyższych terminach odbędzie się:

Cenę wywoławczą stanowi wartość szacunkowa tejże realności w sumie 57524 złr. 93 kr. w. a. niżéj któréj ta realność w powyższych trzech terminach sprzedaną nie będzie.

Wadyum w gotówce; lub w obligacyach austryackich lub w listach zastawnych galic. według kursu złożyć się mające wynosi 5753 złr. w. a.

Jedna trzecia część ceny kupna ma być w 30 dniach po doręczeniu nabywcy uchwały akt licytacyi do Sądu przyjmującéj -- do depozytu sądowego złożona — po złożeniu któréj nabywcy fizyczne posiadanie téj realności oddane, i po zabezpieczeniu resztującéj ceny kupna dekret własności wydany i tenże za właściciela zaintabulowany zostanie.

Należytość za przeniesienie własności winien kupiciel z własnych funduszów zapłacić. Bliższe warunki jako téż akt szacunkowy i wyciąg hypoteczny mogą w tutejszéj registraturze być przejrzane.

Kraków, 30. Maja 1864.

N. 6393. **Kundmachung.** (641. 2-3)

Zur Verpachtung der Wojniczer städtischen Propination für die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 und am 27. Juli 1864 um 9 Uhr Vormittags eine Licitation in der Wojniczer Magistratskanzlei abgehalten werden.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillinges beträgt 2878 fl. und das Vadium 10% dieses Pachtschillings.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation mit dem Beifügen eingeladen, daß die Pachtbedingnisse in der Wojniczer Magistratskanzlei eingesehen und daß im Zuge der Licitationsverhandlung auch schriftliche, mit dem obigen Vadium belegte Offerte überreicht werden können.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. Juni 1864.

Obwieszczenie.

W celu wydzierżawienia propinacyi miejskiéj w Wojniczu na czas od 1 Listopada 1864 do ostatniego Grudnia 1867 odbędzie się dnia 27go Lipca b. r. o godzinie 9téj przed południem licytacya w kancelaryi magistratualnéj w Wojniczu.

Cena wywołania wynosi 2878 złr. w. a. rocznie, wadyum zaś 10% ceny wywołania.

Chęć dzierżawienia mających, zaprasza się do téj licytacyi z tym dodatkiem, że warunki dzierżawy w kancelaryi magistratualnéj przejrzane, i że wciągu licytacyi także pisemne, wyż wymienioném wadyum zaopatrzone oferty podane być mogą.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków dnia 17 Czerwca 1864.

N. 989. **Concurs-Ausschreibung.** (651. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Podgórze, Krakauer Kreises, eventuell bei einem andern Bezirksamte mit dem Jahresgehalte von 735 fl. ö. W. in Erledigung gekommenen Adjunktenstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stellen haben sich über die zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über die bestandene politisch-practische und die Richteramtsprüfung, oder wenigstens über eine dieser Prüfungen, wie auch über die Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache auszuweisen, und ihre Gesuche in der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung dieses Concurses in die Krakauer Zeitung an gerechnet, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, 24. Juni 1864.

N. 118. **Concurs.** (650. 1-3)

Bei der Postexpedition in Gdów ist die Postexpedientenstelle, mit welcher eine Jahresbestallung von Dreihundert (300 fl.) Gulden und ein Amtspauschale jährlicher Dreißig (30 fl.) Gulden öst. W. verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diese gegen Abschluß eines Dienstvertrags und Erlag einer Caution von 300 fl. zu verleihende Stelle haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihres Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vermögensverhältnisse und des moralischen und politischen Wohlverhaltens binnen vier Wochen bei der gefertigten Postdirection im vorgeschriebenen Wege einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 23. Juni 1864.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (644. 3)

Dritte Actien-Verlosung.

Bei der laut Notariatsprotocoll vom heutigen stattgefundenen dritten Actien-Verlosung sind nachverzeichnete 69 Stück Actien der k. k. privilegirten galiz. Carl Ludwig-Bahn gezogen worden, und zwar:

425	1 186	1.974	6.704	10.863	11.509	11 610	11.933	15.279	15.649	18.762
20.186	24.616	27.215	28.924	30.098	31 358	32.456	32.776	35.065	37.415	38.779
39.497	42.820	46 571	47.481	47.898	48.429	48.514	48.677	50.711	50 723	55.092
58.512	59 055	59.420	60 692	61.356	62.835	63.320	68 435	69.485	69.503	72.001
72.812	73.513	74.767	74.777	75 554	76.315	77 999	78.199	80.149	82.889	83.239
84.668	86.034	86.794	86.988	87 518	88.340	90.060	93.123	93 682	93.927	94.168

94.759 96.539 97,996. zusammen die Anzahl von 69 Stück.

Die Besitzer dieser 69 Stück Actien erhalten vom 2 Jänner 1865 angefangen, das auf die verlosten Actien wirklich eingezahlte Actiencapital im Baren, nebst den bis 31. Dezember 1864 fälligen Zinsen und den etwa noch unbehobenen festgestellten Dividenden und ihre ursprünglichen Actien werden im Sinne §. 51 der Statuten gegen besondere auf den Ueberbringer lautende Genußscheine umgewechselt.

Die Besitzer dieser Genußscheine haben mit Ausnahme der 5percent. Zinsen des Actien-Capitals auf welche ihnen vom 1. Jänner 1865 an kein Anspruch mehr zusteht, gleiche Rechte mit den Besitzern der nicht getilgten Actien.

Von nachbenannten bei der 1. und 2. Actien-Verlosung im Jahre 1862 und 1863 ausgelosten Actien sind die Genußscheine bisher noch nicht behoben u. z.:

Vom Jahre 1862

Nr. 13.792 33.484 64.099 68.346 68.521 95.150

Vom Jahre 1863

Nr. 4.527 6.033 6.482 12.715 15 103 20 204 20.240 22,625 38,824 40.801 42.502
45.209 54 040 63.724 67.145 67 517 67.757 68 737 70.429 74.610 75.401 78 121
78.281 80.027 80 791 83.172 87.701 89.690 90.859 und 92.299.

Wien, am 1. Juni 1864.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
29	2	331'" 03	+12°4	70	Nord schwach	trüb			
	10	30 44	12,2	91	Nord schwach	trüb	Regen	+8°8	+12°5
30	6	28 03	11,2	97	Nord-West schwach	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 28. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.80	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.80	80.—
vom April — October	79.80	80.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.75	71.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.—	152.—
„ 1854 für 100 fl.	90.50	91.—
„ 1860 für 100 fl.	96.90	97.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.80	92.—
„ zu 50 fl.	91.80	92.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.	93.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	780.—	782.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.70	190.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	597.—	598.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1818.	1820.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.50	183.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	129.—	130.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118.25	118.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	240.—	242.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	241.50	242.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228.—	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.—	154.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.75	101.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.60	129.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	87.50	88.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.50	96.50
Salm zu 40 fl. „	—.—	32.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.50	29.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.25	97.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.25	97.50
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.10	86.25
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	115.—	115.20
Paris, für 100 Francs 6%	45.60	45.65

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 48	5 49
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 48	5 49
Krone	— —	— —	15 95	16 —
20 Francstücke	9 28	9 26	9 26	9 27
Russische Imperiale	— —	— —	9 47	9 50
Silber	— —	— —	114 —	114 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**